

Baukulturelle Entwicklung in der Arbeitswelt anhand des Beispiels Air Cargo Center, Handling Center West und der FH OÖ Campus Wels

Andreas TREUSCH

(Arch. Dipl.-Ing. Andreas TREUSCH, TREUSCH architecture ZT GmbH, Richtergasse 7 und Lindengasse 56, 1070 Wien,
office@treusch.at)

1 AIR CARGO CENTER UND HANDLING CENTER WEST, FLUGHAFEN WIEN



1.1 Städtischer Kontext

Die in der Masterplanung vorgesehenen Luftfrachtgebäude und Speditonsflächen werden, ausgehend vom Hallen- und Bürobestand, fortentwickelt. Das neue Air Cargo Center und Handling Center West erfüllt alle Funktionen eines modernen Logistikbetriebes und fügt sich dabei harmonisch in die Entwicklungsstruktur des Flughafen Wiens ein. Der dreigeschoßige Büroriegel ist die logische Weiterentwicklung des Bürobestands und orientiert sich in seinem Verlauf an den Baufluchtlinien. Die vertikale Staffelung, Lager - Büros spiegelt ein funktionales Gesamtkonzept wieder, welches durch die Formenausbildung ein identifikationsbildendes Zeichen setzt.

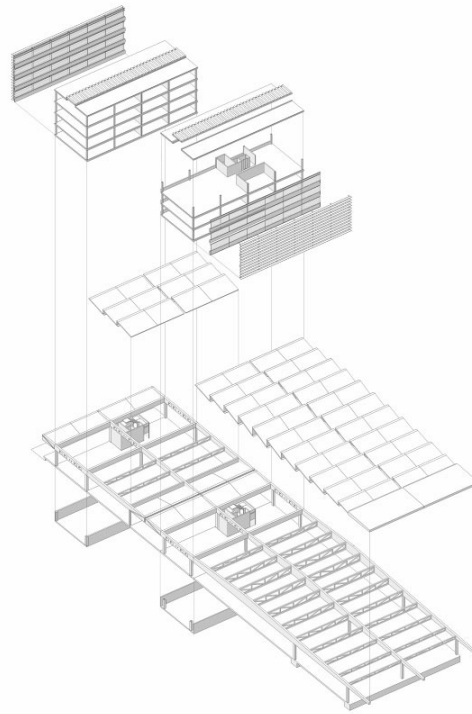
1.2 Modulares System

Aus der additiven Verknüpfung modularer Systeme resultiert ein kompaktes, hinsichtlich Architektur, Kosten, Bautechnik und Bauphysik, optimiertes Air Cargo Center und Handling Center West. Die Grundstruktur der Frachthalle aus gleichen Modulen folgt einem strengen Raster, der in den verschiedenen Bauphasen, östlich und westlich erweitert wird. Das repetitive Grundmodul als durchgehender Charakterzug des Projektes findet in dem Büroriegel und im Handling Center West seine Fortsetzung.

1.3 Büroriegel

Die fixen auskragenden Sonnenschutzlamellen geben dem Gebäude sein unverwechselbares Erscheinungsbild und gewährleisten gute Aussicht auf die Vorbereiche bei idealer Abschattung. Wärme gedämmte Parapete mit fixverglasten und teilweise öffenbaren Einselementen aus Aluminium

gekoppelt mit fixen Sonnenschutzlamellen decken den funktionalen Bedarf der Fassaden für die dahinterliegenden Büroräume. Durch die durchgehend vorgelagerten Aluminium-Sonnenschutzlamellen wird ein einheitliches Gesamtbild erreicht.



1.4 Hallen

Das Sheddach öffnet die horizontale Raumbegrenzung nach oben und beleuchtet die Halle optimal mit gleichmäßigem Nordlicht und bildet zu gleich eine fünfte Fassade. Optional kann das Sheddach, als neuartige Konstruktion in Holzbauweise mit Photovoltaik-elementen oder Warmwasserkollektoren ausgestattet werden.

Wärme gedämmte Metallpaneele auf Stahlprofilen bilden die Fassaden. Das ruhige Erscheinungsbild der Frachthalle wird durch ein Lichtband akzentuiert, welches die Halle zusätzlich beleuchtet.

2 NEUBAU DER FACHHOCHSCHULE WELS



2.1 Städtebauliche Einbindung

Die, nahe der Welser Innenstadt errichtete L-förmige Hochschule, schließt die stadträumliche Kante und fügt sich in klarer übersichtlicher Form in die Umgebung ein. Der Hoftrakt ist zur Schonung der kleinteiligeren Villenstruktur der Nachbarschaft um ein Geschöß niedriger als der Straßentrakt ausgeführt.

2.2 Architektonisches Erscheinungsbild

Das Gebäude zeichnet sich durch eine klare Konzeption, Transparenz und hohe räumliche Qualität aus. Eine großzügige Halle stellt das kommunikative Zentrum der FH dar, Stege und Brücken verbinden die beiden Hallenseiten. Das offene Raumerlebnis wird durch Oberlichten in die angrenzenden Räume transportiert. Ein helles angenehmes Ambiente wird dadurch erzeugt.



2.3 Moderne Fachhochschule

Der Neubau ist für ca. 1.200 Studenten und 100 Mitarbeiter ausgelegt. Der Ausbildungsschwerpunkt des Standortes Wels liegt in den Bereichen Technik und Wirtschaft. Angebotene Studiengänge: Bio- und Umwelttechnik, Innovations- und Produktmanagement, Mechatronik/Wirtschaft und Öko-Energietechnik, Automatisierungstechnik, Material- und Verarbeitungstechnik

2.4 Gebäudekonzeption

Neben zahlreichen Hörsälen, Seminarräumen, Labors und Werkstätten bietet das Raumprogramm zahlreiche Sonderräume - die Mensa im EG, welche über großzügige Glasfronten den Blick von der Stelzhamerstrasse bis zum Pausenhof freigibt, großzügige Auditorien mit ansteigender Reihenbestuhlung, der Repräsentationsraum an der straßenseitigen Gebäudeecke, die Bibliothek, sowie das 2-geschoßige CIM-Labor.

2.5 Niedrigenergiehaus

Die Gebäudehülle ist von einer hervorragenden Kompaktheit bestimmt. Die bauphysikalischen Berechnungen weisen das Gebäude als Niedrigenergiehaus aus. Die Klimatisierung besteht aus einer kontrollierten Be- und Entlüftung, die durch einen vorgeschalteten Erdkollektor strömt, in den Lehrsälen als Quelllüftung am Boden austritt und Zugluft vermeidet. Die Quellluftauslässe werden entweder als Bodenquelllüfter (in den Bereichen mit raumhoher Verglasung) oder an den Parapeten mit seitlichen Quellluftkästen ausgebildet.

2.6 Doppelschalige Fassade

Für die Fassade wurde ein doppelschaliges System entwickelt. Die äußere Schicht besteht aus versetzt montierten Glasplatten, zwischen denen sich vertikale Spalten bilden, durch die Luft aber kaum Lärm einströmen kann. So ist ungestörtes Arbeiten auch bei geöffneten Fenstern möglich. Weiters werden durch die Pufferzone Heizkosten minimiert.

2.7 Zisterne

In einer Zisterne werden Dachwässer gesammelt, die für Brauchwasser-WC-Spülung verwendet werden.

